

Di, 13. Apr. 2010
Stolberger Nachrichten / Lokales / Seite 13

Sportpark soll die nächste Hürde nehmen

Anlage des SV Breinig: Verwaltung will vom heute tagenden Hauptausschuss den Auftrag zur Fortführung des Projekts.

VON KOLJA LINDEN

Stolberg. Wenn der SV Breinig am 9. Mai in einem Festkommers sein 100-jähriges Bestehen feiert, dann wird ein Ziel des Vereins noch nicht erreicht sein: Die Fertigstellung des neuen Sportparks mit einem Kunstrasenplatz und eventuell noch einer kleinen Sporthalle auf Schützheide.

Noch Anfang 2008 war der Vorsitzende des Spielvereins, Dieter Jollet, zuversichtlich, in diesem Jahr gleich zwei Feste zu feiern: Das Jubiläum des Klubs und die Einweihung des Sportparks. Da aber diese verschoben werden muss und die erste Mannschaft in der Landesliga gerade eine sportliche Talfahrt hinlegt und von Platz 1 innerhalb weniger Spieltage auf Platz 6 abgerutscht ist, wird es wohl zunächst bei einem Fest bleiben: denn aus dem erhofften Aufstieg wird wohl auch nichts.

Verein voller Hoffnung

Dennoch ist Dieter Jollet absolut positiv gestimmt. Aufsteigen ist schließlich keine Pflicht, und in Sachen Sportpark sieht er ebenfalls hoffnungsfroh in die Zukunft. Heute Abend schon könnte das Projekt einen weiteren, großen Schritt nach vorne machen. Denn der Hauptausschuss berät den Sachstandsbericht der Verwaltung und soll diese beauftragen, das Sportzentrum-Projekt in der beschriebenen Weise umzusetzen.

Wie berichtet, sollen die beiden Aschenplätze auf der zur Corneliastraße hin gelegenen Seite der Schützheide, die zu einem Groß-



Auf der staubigen Asche hinter dem Tor will keiner mehr kicken: Geht es nach Stadt und Verein, wird dieser Platz verkauft.

Foto: H. Eisenmenger

teil der Stadt gehören, verkauft und zu Wohnbauland entwickelt werden. Aus Kostengründen und zur Risikominimierung will die Stadt dies nicht selbst tun, die Bereitschaft dazu kommt von der S-Immo, der Immobilientochter der Sparkasse Aachen, die bereits mit einigen Planungen in Vorleistung getreten ist.

Beschwerden von Anwohnern,

die Stadt verkaufe die Fläche zu einem Spottpreis von 40 Euro pro Quadratmeter, obwohl der Bodenrichtwert für Breinig bei über 200 Euro liegt, weist Andreas Pickhardt zurück. Der zuständige Fachbereichsleiter räumt zwar ein, dass der Erlös pro m² bei dem geplanten Verkauf sogar noch darunter liege, dies entspreche aber dem tatsächlichen Wert: „Der Verein hat für das Gelände einen Pachtvertrag bis zum Jahr 2054, dieser Wert muss abgelöst werden“, so Pickhardt. Das Liegenschaftsamt hat deshalb den Wert des Grundstücks genau berechnet, die Stadt habe dabei schließlich nichts zu verschenken. Der verminderte Wert ergebe sich daraus, dass das Grundstück bis 2054 nicht für eine Behausung zur Verfügung stehe, wenn es keine Einigung mit dem Verein gebe.

Mit dem Erlös will die Stadt das Grundstück neben dem jetzigen Rasenplatz auf der anderen Straßenseite der Schützheide kaufen,

mit dessen Besitzer, einem Landwirt, der SV Breinig bereits einen Optionsvertrag hat. Dort kann dann ein Kunstrasen nebst Vereinsheim und Umkleidekabinen entstehen. „Für die Stadt ist das ein Nullsummenspiel“, erklärt Pickhardt. „Die Alternative wäre, dass alles so bleibt, wie es ist.“

Chance für die Stadt

Davon hätte jedoch keiner was, darin sind sich Verein und Stadt einig. Der SV Breinig hätte keine Chance auf eine neue Anlage und die Stadt würde nicht nur die Möglichkeit verpassen, ein neues Baugelände in einem der beliebtesten Wohnviertel Stolbergs zu erschließen. Sie hätte wohl auch noch einen finanziellen Nachteil, denn beim Erhalt des Staus quo müsste sie kurzfristig die maroden Aschenplätze des Vereins sanieren. Kostenpunkt: grob geschätzte 375 000 Euro.

Sollte der Hauptausschuss heute

dem Verwaltungsvorschlag zustimmen, müsste der Ausschuss für Stadtentwicklung, Verkehr und Umwelt in einer Sondersitzung am 17. Mai die Offenlage des Bauleitplans beschließen. Am 31. August könnte es dann, so der Wunsch der Verwaltung, einen Satzungsbeschluss geben, „dann könnte man beginnen mit den entsprechenden Vertragswerken“, so Pickhardt.

Wann das gesamte Projekt mit Kunstrasen und Vereinsheim fertig ist, hängt nicht zuletzt davon ab, ob der nächste Winter ähnlich hart wird wie der gerade zu Ende gehende. Andreas Pickhardt jedenfalls äußert die vage Hoffnung, dass im Sommer 2011 alles gebaut sein kann.

Der erste Anstoß auf dem neuen Platz könnte sogar schon deutlich früher erfolgen, sagt Dieter Jollet: „Wir sind mit den Planungen so weit, dass wir umgehend anfangen können, sobald der Satzungsbeschluss vorliegt.“

Hohe Eigenleistungen, auch im Naturschutz

Eigenleistungen im Wert von 500 000 bis 600 000 Euro bringt der SV Breinig selbst auf, um seinen Sportpark zu realisieren. Ein Teil davon wird durch planerische und bauliche Leistungen von Mitgliedern und Sponsoren gedeckt, den Rest finanziert der Verein, der dafür einen Kredit aufnimmt.

Da die Stadt keinerlei Geld hinzuschießt, muss der SV Breinig unter anderem für den natur-

schutzrechtlichen Ausgleich aufkommen. Dafür wird er, wenn die Verträge unterzeichnet sind, eine nahe gelegene Wiese kaufen und 60 Obstbäume anpflanzen, als Siedlungsraum für Steinkäuze.

Hinzu kommt ein forstwirtschaftlich genutztes Waldstück in Flammersau (Zweifall), das in eine Naturwaldfläche umgewandelt werden soll. Für diese Umwandlung gibt es sogenannte Ökopunkte.

DRUCKEN ✕ SCHLIESSEN